

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor ausgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 80

Dienstag, den 7. Juli 1914

50. Jahrgang.

Die Bluttat in Jagtzell vor der Strafkammer.

Ellwangen, 4. Juli. Bei der Sektion des am 6. Mai verstorbenen 62 Jahre alten Oberlehrers Kienzler in Jagtzell ergab sich als Todesursache Bauchfellentzündung, aber nicht hervorgerufen durch die lebensgefährlichen Stiche, die der Unterlehrer Kirchmaier seinem Vorgesetzten beigebracht hatte, sondern durch Blinddarmentzündung, die am 1. Mai, oder ganz kurz vorher, aufgetreten war, ohne daß Kienzler hiervon eine Ahnung hatte. Daher kam der Fall Kirchmaier nicht vor das Schwurgericht, sondern vor die Strafkammer. Der am 12. Dezember 1892 in Stuttgart geborene Unterlehrer Kirchmaier war auf seiner ersten Stellung in Jagtzell. Der ordnungsliebende Oberlehrer Kienzler hatte mehrfach Ursache, tadelnd gegen den Unterlehrer vorzugehen, was den jungen Mann erbitterte, da er vollkommen unabhängig von den älteren Lehrern zu sein glaubte. Seine Wohnung hatte er im alten Schulhause, in dem auch Kienzler im 1. Stock wohnte; Kienzler wurde oftmals durch das Heimkommen des Unterlehrers in früher Morgenstunde gestört. Am 1. Mai wurde Kirchmaier von der Bierbrauereiwitwe Schmid „J. Köhle“ in Jagtzell eingeladen, am Abend mit ihr nach Schweighausen zu fahren; die Frau wollte dort Ochsen kaufen und den Kunden der Wirtschaft in Schweighausen Freibier gewähren. Zuerst war es in der Wirtschaft gemächlich, bis K. sich gegen den Eisenbahnarbeiter Faut von Schweighausen wendete, weil dieser ihn angezeigt hatte, als er auf dem Bahngeleise gegangen war; K. war deshalb am 1. Mai mit einer Mark von der Eisenbahninspektion bestraft worden. K., der sehr aufgeregt und durch Alkoholgenuß noch erregter geworden war, rief Faut zu: „Wenn Sie mich anrühren, machen Sie keine zwei Schritte mehr!“ Nun traten die Wirtseleute ein, schoben den Wütenden hinaus und brachten ihn in den Wagen der Frau Schmid, der dann abfuhr. K. verlangte, daß man ihn aussteigen lasse; er wolle den Schweighäusern zeigen, was ihnen gehöre. Dabei zog er einen mit sechs Patronen geladenen Revolver aus der Tasche und schob aus dem Wagen. Frau Schmid hielt ihm die Hände fest, bis ihre Kraft erlahmte; dann forderte sie den mitfahrenden Oberbrauer Zeller auf, halten zu lassen und den Ungeberdigen aus

dem Wagen zu entfernen. Dies geschah bei den ersten Häusern von Jagtzell. Vor dem „Köhle“ zog K. seinen Revolver und schob zweimal nach dem Oberbrauer; zum Glück entluden die Schäfte sich nicht. Der Oberbrauer packte nun K., entriß ihm den Revolver und veretzte ihm Ohrfeigen. Bei diesem Kampfe entfiel K. der Mantel, in dem sich die Schlüssel für die Wohnung befanden, der Oberbrauer geleitete K. vor das Schulgebäude, weckte Kienzler — es war halb 1 Uhr — und bat, daß er aufmache, was dieser in lebenswürdiger Weise tat. Im Hausgang erzählte der Oberbrauer dem Kienzler, daß K. zweimal nach ihm geschossen habe, den Revolver habe er aber jetzt in seiner Tasche, worauf Kienzler äußerte: „Mändle, jetzt wird's angezeigt!“ K. erwiderte hierauf: „Ich bin kein Mändle, ich bin ein Mann!“ Der Oberlehrer forderte dann den Braumeister auf, das Haus zu verlassen, schloß zu und näherte sich der Treppe, auf deren oberster Stufe ihn seine Frau erwartete. In diesem Augenblick stürzte K. auf den Oberlehrer zu, umschloß ihn von hinten mit beiden Armen und brachte ihm, unter Ausstoßen von nicht wieder zu gebenden Schmähworten, 9 Stiche mit dem Taschenmesser bei, wovon vier lebensgefährlicher Art waren. Auf die Hilferufe des Mannes eilte die Frau herab und öffnete die Haustüre, worauf der Oberbrauer, der die Hilferufe vernommen, hereintrat und beide auf dem Boden liegend antraf; zuerst versicherte er sich des Messers, das zwischen Arm und Körper des wie tot daliegenden K. lag, dann schaffte er mit Hilfe eines Knechtes den Verletzten in seine Wohnung. Als er herabkam, war K. verwundet. Arzt und Landjägerkommandant wurden telephonisch herbeigerufen und K. noch im Vormittag des 2. Mai verhaftet. Die Anklage gegen K. stellt 2 Verbrechen wegen Bedrohung mit Totschlag und ein Vergehen der gefährlichen Körperverletzung dar, wofür die Staatsanwaltschaft eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis beantragte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 7 Mon. Gefängnis, wovon 2 Monate an Untersuchungsgefängnis angerechnet wurden; Revolver und Messer wurden eingezogen.

Aus der Sitzung der Wildbader Gemeindekollegien am 3. Juli 1914.

Bei Beginn der Sitzung gedenkt der Vorsitzende

mit ehrenden Worten des verstorbenen Gemeinderatsmitglieds Karl Aberle.

Die Belohnung der Lehrer der Gewerbeschule für das Schuljahr 1914—15 werden festgesetzt, bezw. nach dem Vorschlag des Gewerbeschulrats genehmigt.

Bei Holzfallungsarbeiten im Stadtwald Sommerberg ist ohne Verschulden der Holzhauer ein Stamm Langholz durchgegangen und hat das Gebäude des Gottlieb Schmid zur Hochwiese beschädigt. Die Wiederherstellung des Gebäudes verursachte nach den vorgelegten Rechnungen einen Aufwand von 89 Mk. 76 Pfg., welche dem Schmid aus der Stadtkasse ersetzt werden.

Als Feldschützen für diesen Sommer werden gegen ein Taggeld von 3 Mk. 50 Pfg. bestellt: Johann Rath, Tagelöhner, und Alb. Kull, Krankenhausverwalter.

Bei der derzeitigen Hitze und Trockenheit und dem großen Spaziergängerverkehr in den hiesigen Waldungen, namentlich an Sonntagen, erscheinen besondere Maßregeln zur Verhütung von Waldbränden erforderlich. Es wird beschlossen, daß K. Forstamt Meistern zu veranlassen, die städtischen Waldungen an Sonntagen, solange die jetzige Witterung anhält, durch 2—3 Holzhauer wegen der Brandgefahr ständig bewachen zu lassen, die städtischen Forstwärte anzuweisen, sich an diesem Wachdienst zu beteiligen und auch an den Werktagen ihr besonderes Augenmerk auf Einhaltung der Vorschriften über die Verhütung von Waldbränden zu richten und an die Kgl. Forstämter Wildbad, Calmbach und Enzklösterle die Bitte zu richten, während der jetzigen Trockenheit ebenfalls eine besondere Wache an Sonntagen in den umliegenden, besonders gefährdeten Waldteilen aufzustellen. Zugleich wird es auch den Feldschützen Rath und Kull zur Pflicht gemacht, auf ihren Streifgängen die Waldungen wegen der Brandgefahr zu überwachen.

Die Honorierung von 2 Stunden Abteilungsunterricht an Klasse III der Volksschule mit jährlich 120 Mark wird genehmigt.

Nach Mitteilung des kath. Stadtpfarramts ist die Zahl der katholischen Schüler der besuchenden Kinder auf 38 angewachsen, wodurch das von der Stadt zur Verfügung gestellte Schullokal im alten Realschulgebäude nicht mehr ausreicht. Die kath. Kirchengemeinde bittet daher um Ueberlassung des bisher von der Unterklasse der Realschule benützten, etwas größeren Lokals

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.
(Nachdruck verboten.)
Ein stöhnender Seufzer hinter ihm riß Leyden aus seinen schmerzlichen sehnsüchtigen Gedanken. Er nahm sich zusammen und wandte sich um.
„Wo ist Eva Marie hin, Frau Professor?“
„Ach, mein Gott — so wissen Sie es auch nicht? Ich hoffte, es würde in dem Briefe stehen. Ich weiß nichts, sie hat mir nichts gesagt und jede Spur vernichtet. Ich habe schon alles durchsucht.“
Arnim zog die Stirn zusammen und preßte die Lippen aufeinander.
„Wann ist sie fort?“ fragte er heiser.
„Gestern Abend mit dem letzten Zug.“
„Hat sie Gepäck mitgenommen?“
„All ihre Sachen. Sie hat schon am Mittag, während ich schlief, die Koffer zur Station gebracht.“
„So muß man dort nachfragen, nach welchem Ort sie ein Billet gelöst hat.“
„Ich war schon heute morgen am Schalter. Sie löste nur eine Fahrkarte bis zur nächsten Station und ließ auch das Gepäck nur so weit gehen.“

Arnim dachte angestrengt nach. Die nächste Station war das kleine Städtchen. Dort erfuhr man schwerlich, wohin sich Eva Marie gewandt hatte. Versucht mußte es immerhin werden. Wenn er mit dem nächsten Zug oder mit dem Wagen dahin fuhr, war es immerhin möglich, herauszufinden, wohin eine junge Dame mit Trauerkleidung am gestrigen Abend eine Fahrkarte gelöst hatte.
Aber konnte Eva Marie nicht erst heute vormittag abgereist sein? Vielleicht blieb sie die Nacht im Hotel?
„Hatte Eva Marie Handgepäck bei sich?“
„Nein, die Magd sagt, sie habe nur zwei große Koffer abgegeben, und bei ihrem Fortgang hat sie nichts in der Hand getragen als ihren Schirm.“
„War sie mit Geld versorgt?“
„Sie kann höchstens vierzig bis fünfzig Mark besessen haben.“
Wieder überlegte Arnim eine Weile. Plötzlich kam ihm ein Gedanke.
„Vor einigen Wochen bekam Eva Marie eine Offerte, die sie beantwortete, und dieser Tage muß sie ebenfalls einen Brief mit einem Engagementsvertrag erhalten haben.“
„Haben Sie den Poststempel nicht gelesen?“
„Nein, leider nicht.“

„Auch von dem früheren Brief wissen Sie nicht, woher er kam?“
„Auch das nicht. Und Eva Marie hat mir auch nichts darüber mitgeteilt. Sie war mir gegenüber leider immer so verschlossen. Ach, mein lieber Herr von Leyden, was ist in das Mädchen gefahren? Was soll nur nun werden? Ich habe diese Nacht vor Sorge und Angst um das Kind kein Auge geschlossen.“
Arnim fuhr nervös mit der Hand durch das Haar.
„Bitte, erzählen Sie mir alles, was sich seit meinem letzten Besuch in Ihrem Hause zugetragen hat. Vielleicht bringt mich das auf eine Spur.“
Frau Delius begann nun unter Achzen, Stöhnen und Wehklagen einen ausführlichen Bericht. Sie verweilte natürlich sehr lange bei ihren Empfindungen und der Beschreibung dessen, was sie hatte erdulden müssen. Aber schließlich bekam Arnim doch eine genaue Beschreibung. Und das ließ ihn noch deutlicher Eva Mariens Herzensnot erkennen. Immer klarer erkannte er, wie lieb sie ihm geworden war. Ihr Leid erfüllte ihn mit grenzenlosem Schmerz und daß er ihr nicht beistehen, sie nicht trösten konnte, drückte ihn nieder.
„Sie gestatten mir doch, daß ich vorläufig in unserm alten Häuschen wohnen bleibe? Ich habe

samt den dort befindlichen Subjekten und um die Erlaubnis, auch das bisher eingeräumte Lokal zeitweise fortbenutzen zu dürfen, damit während des Religionsunterrichts durch den Geistlichen gleichzeitig Unterricht durch den Lehrer im anderen Lokal stattfinden könne. Von den Gemeindefolgen wird nach längerer Beratung beschlossen, dem Gesuch gegen Ansat eines jährl. Mietzinses von 300 Mk. (seither 100 Mk.) zu entsprechen. Die Instandhaltung und Unterhaltung der Lokale ist Sache der kath. Konfessionsschule.

Der Wanderausstellung für allgemeine Lebensreform und Volkswirtschaft wird die Turnhalle in der Zeit vom 13. Juli bis 10. August d. J. auf 1 Woche unentgeltlich überlassen.

Die Anschaffung von neuen Kuppelungen und neuen Schläuchen für die freiwillige Feuerwehr mit einem Gesamtaufwand von 325 Mk. wird genehmigt.

Die Anschaffung der Zeichenbögen für die Gewerbeschule mit einem Gesamtaufwand von 40 Mk. aus Mitteln der Stadtkasse wird von den Gemeindefolgen gutgeheißen.

Das Gesuch des Alfred Eisele, Chauffeurs in Stuttgart, um die Erlaubnis zur Aufstellung eines Mietautos zum öffentlichen Fahrdienst wird mangels Bedarfs halber abgelehnt.

Der Verwaltungskandidat Gustav Gutbub hier hat während der letzten 2 Jahre seinem Vater, dem Stadtpfleger Gutbub hier, Gehilfsdienste geleistet, ohne hierfür eine Vergütung aus der Stadtkasse bezogen zu haben. Er bittet nachträglich bei seinem Weggang von hier um eine solche. Da anzuerkennen ist, daß die Geschäfte der Stadtpflege in der genannten Zeit so umfangreiche waren, daß der Stadtpfleger ohne Gehilfen nicht fertig geworden wäre, wird mit Stimmenmehrheit beschlossen, dem Gutbub eine einmalige Gesamtvergütung von 500 Mk. aus der Stadtkasse zu gewähren.

Es erfolgen nach Armenschaften, Schätzungen und verschiedene kleinere Gegenstände.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 7. Juli. Bei dem am 4. ds. auf der Rennstrecke bei Lyon zum Austrag gelangten Großen Preis von Frankreich, an dem 41 Wagen aus Frankreich, Italien, Deutschland, England, Belgien und der Schweiz teilnahmen, schnitten die deutschen Wagen vorzüglich ab. Drei Mercedeswagen belegten die ersten Plätze und Opel mit Joerns am Steuer leistete Großes und plazierte sich unter die Sieger. Die 38 Kilometer lange Rennstrecke, die zahllose Kurven und Steigungen aufweist, mußte 20mal durchfahren werden. Diese fast 800 Kilometer lange Strecke stellte noch nie dagewesene Forderungen an Wagen und Fahrer. Die Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 100 Kilometer ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der deutschen Wagen, die wie ein Uhrwerk liefen und vor denen sich die Industrie der ganzen Welt sich beugen mußte. Der glänzende Erfolg, den die Mercedeswagen (montiert mit Continental-Reifen) der Daimler Motoren-Gesellschaft errungen haben, wurde in Untertürkheim mit besonderer Begeisterung aufgenommen.

Herrenberg, 7. Juli. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune gegenüber dem Rathaus in Deckenpfronn und zündete. Es entstand ein mächtiges Feuer, dem zwei Wohnhäuser mit Scheunen zum Opfer fielen.

Aus dem Reiche.

Karlsruhe, 7. Juli. Das Großherzogpaar hat sich gestern vormittag zu längerem Aufenthalt nach Schloß Badenweiler begeben.

Berlin, 7. Juli. Der Kaiser wird am 11. August in Bad Homburg eintreffen und mehrere Wochen dort bleiben. Er wird von Homburg aus die große Truppenchau in Mainz besuchen und auch der Einweihung der Waldecker Talsperre beiwohnen. Der Aufenthalt des Kaisers in Bad Homburg wird sich bis Mitte September nach Beendigung der Kaisermandover ausdehnen.

Berlin, 7. Juli. In der Schankwirtschaft von Steha, Brandenburgstraße 49, erschien in der Sonntagnacht der 36 jährige Kohlenhändler Fritz Richter mit seiner Frau und einem 17 jähr. Sohn. Nach kurzer Zeit fing R. Händel an und wurde deshalb an die frische Luft gesetzt. Der Angegriffene holte darauf aus seiner nahegelegenen Kellerwohnung eine halbe Wagenschere, ging, von seinem, mit einem Beile bewaffneten Sohne begleitet, nach dem Lokal zurück und zertrümmerte in dem Lokal vier Fensterscheiben und die Türfüllung. Das war kurz vor 1 Uhr. Als nun der Wirt auf die Straße eilte, stürzte sich R. mit der Holzstange auf ihn. Der Angegriffene wehrte jedoch den Schlag ab, und jetzt biß R. ihm fast den Daumen der rechten Hand ab. Nur dadurch, daß der Wirt dem Väterich mit dem Fuß auf den Kopf trat, konnte er seinen Finger retten. Da aber die Angriffe von R. und Sohn immer hitziger wurden, sah sich Steha nunmehr genötigt, seinen Revolver zu ziehen und auf seinen Gegner zu schießen. Er traf R. in den Unterleib und verletzte ihn so schwer, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

In Berlin wurde ein Professor aus Wien in einem Hotel in der Mittelstraße von dem dort beschäftigten 17 jährigen Hausdiener Sellitsch, einem geborenen Oesterreicher, im Schlafe überfallen und durch Schläge mit einem Gummiknüppel schwer verletzt, sodaß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Hausdiener wurde festgenommen. Er hat die Tat angeblich aus Rache vollführt dafür, daß der Professor sich seiner im gleichen Hotel als Zimmermädchen beschäftigten Cousine angeblich genähert haben soll.

Potsdam, 6. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag 3.15 nach Kiel abgefahren, von wo er die Nordlandreise antreten wird. — Die Kaiserin ist um 10 Uhr von Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren. In ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die einige Tage in Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen werden.

Spandau, 6. Juli. Gestern nachmittag wurden durch die Berührung der Hochspannungsleitung bei dem Gute Bornim fünf Personen getötet und sechs schwer verletzt. Ueber das Unglück melden die Blätter noch: Durch einen Zufall riß einer der Drähte der Ueberlandzentrale und fiel zur Erde. Durch den lauten Knall wurden Arbeiter herbeigelockt, die in dem Glauben, sie könnten sich elektrifizieren, eine Kette von elf Mann bildeten. In dem Augenblick, als der erste an der Kette den Draht ergriff, kam dieser mit einem der andern Drähte in Berührung. Die elf Mann stürzten sofort besinnungslos zu Boden. Bei fünf konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Die 6 anderen wurden nach stundenlangen Bemühungen zum Bewußtsein zurückgerufen, doch sind mehrere von ihnen so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Die Toten

haben an den Händen und am ganzen übrigen Körper schwere Brandwunden.

Hannover, 4. Juli. Heute nachmittag ist die Gräfin Waldersee, die Witwe des verstorbenen Generalfeldmarshalls Graf Waldersee, im Alter von 76 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Köln, 6. Juli. Nachdem bereits am Samstag morgen die Kraftwagenfahrer in den Ausstand getreten waren, streifen seit heute früh alle Transportarbeiter. Sie verlangen höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

Aus dem Ausland.

Wien, 5. Juli. Die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin sind nun in der Gruft zu Artstetten zur ewigen Ruhe beigesetzt und die Feierlichkeiten der Bestattung haben damit und mit dem Requiem, das heute in Wien gehalten worden ist, ihr Ende erreicht. Aber der Eindruck, den das schreckliche Ereignis von Serajewo hervorgerufen hat, hält ungeschwächt an und äußert sich in immer stärker hervortretenden Kundgebungen der Sympathie für das dahingegangene Paar.

Durazzo, 5. Juli. Prenk Bibdoda ist mit 100 Mann hier eingetroffen. Er verlangt zur weiteren Bekämpfung der Aufständischen 10.000 Fres. Die Aufständischen haben Starowo eingenommen und bedrohen Koriza.

Die Meldungen über ein Wiederaufflackern des epirotischen Aufstandes infolge der Machtlosigkeit der Regierung sind offenbar richtig. Nach bisher allerdings unbefätigten Meldungen haben die Epiroten bereits Goriza eingenommen. Nach heftiger Gegenwehr wurden die Regierungstruppen, die holländischen Offiziere Schneller und Matintroth, sowie der in albanischen Diensten stehende frühere östr. Offizier Ghilardi gefangen genommen. Die Ag. Stef. meldet aus Durazzo vom 5 ds. 9 Uhr abends: Eine Abordnung aus Argyrocastro ist hier eingetroffen, um den Fürsten zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutze Argyrocastros zu ergreifen. Wenn der Fürst dies ablehnen sollte, will die Stadt sich mit den Epiroten verbinden. Nach Mailänder Blättermeldungen erhob die italienische Regierung bereits Vorstellungen bei der griechischen, wegen der Vorgänge in Südalbanien. Benizelos gab zufriedenstellende Erklärungen ab. Die Balona bedrohenden Griechen seien von Spiromillas befehligt. Es sind etwa zehntausend Landleute von Chimarra, welche angeblich von der albanischen Regierung Sonderrechte erlangen wollen, aber keine Loslösungsabsichten verfolgen. — Vor Durazzo scheint eine augenblickliche Erleichterung der Lage dadurch eingetreten zu sein, daß die Bildung einer Fremdenlegion nunmehr greifbare Gestalt anzunehmen beginnt.

Zwischen den Ver. Staaten und Mexiko ist am 2. Juli Friede geschlossen worden. Das amerikanische Eingreifen in Mexiko, das die Ruhe im Lande herstellen sollte, hatte keinen Erfolg, denn der Kampf zwischen Huerta und den Aufständischen geht weiter. Der Blamierte in der Sache ist der Präsident Wilson, der die amerikanische Politik in Mexiko bestimmte. Er hat nicht einmal erreicht, daß die amerikanischen Kriegsschiffe in Veracruz Salut erhalten, was seinerzeit den äußeren Anlaß des amerikanischen Eingreifens bildete.

New-York, 4. Juli. Infolge von Dynamit-Sprengungen, die bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau einer Tiefbahn in der oberen Stadt vorgenommen wurden, ist eine 6stöckige Miets-

jetzt den ganzen Kopf verloren und muß erst neue Lebenspläne schmieden."

"Bitte, bleiben Sie. Sie tun mir sogar einen Gefallen damit, wenn Sie wohnen bleiben. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß Eva Marie doch noch meine Frau wird. Ich muß sie nur erst wiederfinden. Vielleicht gibt sie Ihnen auch Nachricht über ihren Aufenthalt. Jedenfalls bitte ich Sie, wohnen zu bleiben. Sollte Eva Marie irgend eine Mitteilung an Sie gelangen lassen, bitte ich um sofortige Benachrichtigung. Und jetzt entschuldigen Sie mich wohl. Ich will Herrn von Rippach in die Angelegenheit einweihen. Vielleicht kommt ihm ein guter Gedanke."

Er begleitete die Dame hinaus, half ihr in den Wagen und ging in den Speisesaal zurück. Hans Rippach saß gemütsruhig noch beim Frühstück, als Arnim eintrat.

"Nun, was gab es denn so Wichtiges, Arnim?" fragte er leichtsin. Als er aber dabei einen Blick in des Freundes Gesicht warf, richtete er sich befremdet auf.

"Bekamst du unangenehme Nachrichten von Scheveling?"

"Von ihm nicht. Aber von Frau Professor Delius."

"Alle Wetter, deine holde Schwiegermutter

war hier? Nun — ist deine Braut immer noch krank?"

Arnim setzte sich ihm gegenüber und reichte Rippach Eva Mariens Brief. "Bitte, lies!"

Rippach sah ihn befremdet an. Seinem scharfen Blick entging nicht, daß Arnim sehr erregt und bekümmert war. Während er las, sah Arnim mit aufgestülztem Kopf da und starrte vor sich hin. Rippachs Gesicht war beim Lesen des Briefes sehr ernst geworden. Nun faltete er ihn langsam zusammen und blickte Arnim forschend in das fahle, schmerzverzogene Gesicht. Dann legte er über den Tisch herüber seine Hand auf den Arm seines Freundes.

"Arnim — du liebst das Mädchen, gestehe es nur ein!"

Dieser strich über Stirn und Augen. "Ja, in dem Moment, als ich erfuhr, daß ich sie verloren hatte, wurde es mir klar. Vorher wußte ich es selber nicht. Meine Liebe zu Eva Marie ist so ganz anders, als das Gefühl, welches mir Alexandra einflößte. Aber ich glaube, es ist stärker und besser. Hans — sie ist bis ins Innerste verletzt und gedemütigt, glaub es mir, sie leidet unsagbar, das beweist ihre Flucht."

"Leider kann ich dir ja nicht widersprechen. Es tut mir furchtbar leid, daß ich durch meine

Anwesenheit diesen Ausgang verschuldete. Du hast nun erkannt, was sie dir ist, und du wirst sie suchen und ihr beweisen, daß du sie liebst. Das hoffe ich bestimmt. Und ich wünsche es dir von Herzen. Denn sie ist ein edler, großdenkender Mensch, das beweist ihr Verhalten. Eine niedrig empfindende Natur würde sich mit den Tatsachen abgefunden haben und keinesfalls auf die glänzende Partie verzichten. Ich gestehe offen, daß ich etwas steptisch in Bezug auf sie dachte, und hatte dich im Verdacht der ungewollten Schönfärberei. Aber jetzt — ich kann dieses junge Mädchen nur hochachten — so leicht macht ihr das keine nach, wahrhaftig nicht."

"Was soll ich nun tun, Hans, weißt du mir keinen Rat?"

"Aber das ist doch sehr einfach. Du reißt ihr nach und holst sie zurück. Sie von deiner Liebe zu überzeugen, wird ja nicht unmöglich sein."

"Herrgott — wenn das so einfach wäre. Ich habe keine Ahnung, wohin sie sich gewandt hat."

Er erzählte Rippach, was er selber wußte. Der hörte ihm ruhig und aufmerksam zu. Dann stand er auf und legte dem Freund die Hand auf die Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

laserne eingestürzt. Die Zahl der Toten wird auf 50 geschätzt. Acht Leichen sind bisher geborgen worden. — Ein späteres Telegramm meldet: Der Einsturz der Mietkaserne in der oberen Stadt ist nach Ansicht der Polizei darauf zurückzuführen, daß eine Bombe, die in dem Gebäude hergestellt worden war, explodierte. Spätere Meldungen geben die Zahl der Toten auf drei an; darunter befindet sich ein Führer des Verbandes der Industriearbeiter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 7. Juli. Oberstleutnant z. D. Scholl Kommandeur des Landwehrbezirks Calw, erhielt den Charakter als Oberst.

Calw, 7. Juli. Die am Sonntag im badischen Hof gehaltene Wahlkreisversammlung der Deutschen Partei des 7. Reichstagswahlkreises hatte sich eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen. Der Vorstand der Partei in Calw und des Wahlkreis Ausschusses, Sägewerkbesitzer L. Wagner in Ernstwühl, sprach herzliche und markante Begrüßungsworte in Erinnerung an den Gründer der Deutschen Partei, Bennigsen, worauf Generalsekretär Hopp über „Gewerbe, Landwirtschaft und die nat.-lib. Partei“, in ihrem Verhältnis zu einander eingehend, sich verbrannte und die Stellung der Partei zu diesen Mittelstandsparteien darlegte. Reichstagsabgeordneter List, mit großem Beifall empfangen, sprach über „Reichspolitik und auswärtige Politik“. Raufschender Beifall folgte seinen Ausführungen, worauf der Vorsitzende den beiden Rednern herzlichen Dank sagte und ein Hoch auf das deutsche Vaterland

ausbrachte. Im Namen der Jungliberalen sprach Handelschuldir. Fischer seine Zustimmung aus und gab dabei die Versicherung ab, die Jungliberale Partei stehe vollständig auf dem Programm der Nationalliberalen Partei und werde auch in Zukunft alle Kräfte für diese Partei einsetzen. — Nach Schluß des offiziellen Teils fand noch eine gefellige Unterhaltung unter Mitwirkung der Stadtkapelle statt. Vormittags hatten die Sänger des Liebertranges mit List, als dem Bundespräsidenten des Schwäbischen Sängerbundes, eine gemüthliche Zusammenkunft im Badischen Hof. In zündenden Worten feierte der Vorstand, Stadtpfleger Dreher, die Verdienste von N. A. List um das deutsche Lied, worauf der Gefeierte herzlich erwiderte und mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Schwäbischen und Deutschen Sängerbund schloß. Mehrere sehr gut vorgetragene Chöre trugen zur Erhöhung der freudigen Stimmung bei.

Loßburg, D.-M. Freudenstadt, 6. Juli. In der Waldparzelle Kühlerberg wurde der 13jährige Sohn des Bahnwärters Schmid tot aufgefunden, sein gleichaltriger Kamerad, Sohn des Andreas Reich, mit verschiedenen Kopfverletzungen und einem Bruch des Schlüsselbeins. Der Hergang des Unglücks ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Eine Anzahl gleichaltriger Buben hatten in dem Waldteil Beeren gesucht, plötzlich hatten sich oberhalb der Unglücksstelle Felsenmassen gelöst, die herabrollten und das Unglück anrichteten. Wodurch diese in Bewegung gerieten, hat man noch nicht herausgefunden.

Was ist Kola? Die Frucht eines in Afrika wachsen-

den Baumes. Was bewirkt Kola? Hierzu wollen wir in kurzer Fassung die ärztliche Literatur, sowie Berichte von Forschungsreisenden, Sportsleuten, Touristen und geistig angelegten Denkern und Rednern sprechen lassen. Die Kola (Kolanuß) ist vor allen Dingen nicht als Arzneimittel, sondern als ein vorzügliches Nahrungsmittel zu erachten. Der bekannte und berühmte Afrilaforscher Nachtigal berichtet z. B. in seinem Werke „Sahara und Sudan“, daß er eher Kaffee, Tee oder Tabak entbehren möchte, als Kola usw. Viele ärztliche Autoritäten, wie z. B. Prof. Dr. Benedikt, Dr. Collin, Dr. Galley, Dr. Gumbo, Dr. Durian, Dr. Hebel, Prof. Ortner und noch viele andere stimmen darin überein, daß die Kola außerordentlich stärkend auf Nerven, Muskeln und den gesamten menschlichen Organismus wirkt, ohne jede schädliche oder nachteilige Nebenwirkung. Dr. Regnault-Paris sagt von der Kola: sie erhält das Nervensystem im Gleichgewicht und reguliert Herz und Magentätigkeit. Nach Dr. Monnet und Dr. Guchard's Erfahrungen schärft Kola die Intelligenz und macht zu geistiger Tätigkeit geschickter. Der Marinearzt Dr. Gumbo berichtet an den Marineminister über einen Schiffsleutnant, der infolge von Blutarmut bis zum Skelett abgemagert war. Nachdem Milchblut etc. nichts besserte, erhielt er Kola und wurde in einem Monat hergestellt und dienstfähig. Dr. Bernhardt-Schuchardt, Geh. Regierungsrath und Obermedizinalrat in Gotha, empfiehlt in seiner Broschüre über die Kolanuß diese allen Reisenden, da sie den Hunger stillt und die Lebensgeister anregt, ferner erzählt er von dem Chef der deutschen Loango-Expedition, daß dieser sich auf anstrengenden Märschen tagelang ausschließlich durch Kola ernährt habe. Es steht unzweifelhaft fest, daß Kola-Tabletten unübertroffene Nervenkraft sind, sie sind deshalb jedermann aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Bekanntmachung

betr. die Vormusterung des Pferdebestandes.

Die Vormusterung der Pferde findet statt für die Stadt Wildbad am

Montag, d. 13. Juli 1914, vorm. 9¹/₂ Uhr, beim Kühlen Brunnen.

Jeder Pferdebesitzer hat bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Zwangsmahregeln seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme:

- der unter 4 Jahre alten Pferde,
- der Hengste,
- der Stuten, die entweder hochtragend sind (innerhalb der nächsten 4 Wochen abfohlen) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
- der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gesätsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- der Pferde, welche bei einer früheren Musterung der Pferde des Gemeindebezirks als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet sind,
- der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind u. a. ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte, Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs am Tag der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,

2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß sich die Pferdebesitzer eine halbe Stunde früher als oben angegeben auf dem Musterungspfad einzufinden haben.

Wildbad, den 4. Juli 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Herren-Anzüge,

ein- und zweireihig, von Mk. 20.— bis Mk. 45.—.

Pelerinen,

von Mk. 10.— bis Mk. 30.—.

Bozener Mäntel,

von Mk. 15.— bis Mk. 34.—.

Regenmäntel,

von Mk. 32.— bis Mk. 40.—.

Sommer- und Lüsterjoppen,

von Mk. 3.— bis Mk. 16.—.

Arbeiterkleider.

Bozener Damen-Mäntel und Pelerinen.

Ph. Bosch, Wildbad.

Forstamt Wildbad.

Wiederholter

Schlagraum-Verkauf.

Am Mittwoch, den 8. Juli, abends 7 Uhr, kommt der Schlagraum in I. Abt. 121 unt. Lindengrund wiederholt zum Verkauf.

K. Kurtheater Wildbad.

Heute Dienstag abend

„Der gutshende Frack“

Komödie in 4 Akten von Gabriel Dregely.

Mittwoch, den 8. Juli

„Filmzauber“

Operetten-Posse mit Gesang in 3 Bildern von Rudolf Bernauer u. Rudolf Schanzer.

Jünglingsverein.

Mittwoch, den 8. Juli.

Abds. 8 Uhr: Spielstunde.

Herr Stadtvicar Seeger wird am nächsten Sonntag,

nachmittags 4 Uhr,

im Lokal des Jünglingsvereins von seiner Palästina-reise erzählen. Dazu sind auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen.

Kopfläuse

verschwinden unschlbar durch

(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Zu haben in allen Apotheken.

Garantiert feinste, tagesfrische

Molkerei-Tafelbutter

per Pfund Mk. 1.20

ab Station in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.-Stücken, Anbekannte Nachnahme, versendet per Post und Bahn

Krisi Rentner,

Molkerei-Erzeugnisse,

Heidenheim a. Brenz.

Lesebücher I., II., III.

Fibeln

Siederbüchlein für

empfehlen

Chr. Wildbrrett,

Papierhandlung.

Wildbad.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Buchdruckereigebäudes des Herrn J. Paule, Buchhändlers hier, habe ich die Schreiner-, Glaser-, Schlosser- u. Malerarbeiten zu vergeben.

Die Unterlagen liegen in meinem Bureau, Hauptstraße 159, am Donnerstag, den 9. Juli, von 2—6 Uhr, zur gest. Einsicht auf, wofolbst auch die Offerten abends 6 Uhr abgegeben werden wollen.

Wildbad, den 7. Juli 1914.

Die Bauleitung: W. Hildenbrand, Architekt, Bauwerkmeister und Wasserbautechniker.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres treubeforgten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Carl Aberle,

Kaufmann und Gemeinderat,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang des Liebertranges, insbesondere für den warmen Nachruf des Herrn Stadtschultheißen und die letzten Ehrungen von seiten der Herren Vertreter der Volkspartei und des Dankvereins, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Billige

Wohnstätten

Sommer- und Ferienhäuser etc. sind

Schwarzwald-Blockhäuser System Braun

D. R. G. M. 482175 -- Kurze Bauzeit. - Geringe Baukosten. Im Sommer kühl, im Winter warm. Sofort trocken beziehbar.

Durobauten

billig, sehr warm, doppelwandig, feuersicher. Überall nagelbar. Material D. R. P. Bei kurzer Bauzeit sofort trockene Wohnräume.

Für Umbauten aller Art bestgeeignetes Ausbaumaterial.

Verlangen Sie Offerte von

Architekt Hildenbrand,

Wildbad, Hauptstrasse 159.

Birkenfeld, Telefon-Nr. 16.



Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.G. Filiale Stuttgart: Graf Eberhardbau

Württemberg's grösstes Spezial-Bettenhaus.



Besichtigen Sie bitte

bei Bedarf in Betten, Matratzen, Sprungfeder-Rösten, Steppdecken, Wolldecken etc. unser reich sortiertes Lager.

Hören Sie die Vorzüge,

die Steiners Paradies-Bett mit Steiners Paradies-Doppeldecke bietet.

Komplette Schlafzimmer mit Steiners Paradies-Stahl-, Messing- und Holz-Bettstellen. :: :: Weisse Schlafzimmer. :: Weisse Kinderzimmer-Möbel, Babykörbe mit und ohne Ausstattung. :- Steiners Paradies-Chaiselongue. • Chaiselongue-Decken. • Zimmer-Closets und Bidets.

Verlangen Sie Katalog

Anfertigung von Bettwäsche aus bestem Leinen, Halbleinen und porösen Stoffen in jeder Ausführung.

Wochenspielplan des Kgl. Kurtheaters

vom 7. bis 13. Juli.

Dienstag, den 7. Der gutsitzende Frack.
Mittwoch, den 8. Filmzauber.
Donnerstag, den 9. Keine Vorstellung.
Freitag, den 10. Die Fledermaus.
Samstag, den 11. Kammermusik.
Sonntag, den 12. Der fidele Bauer.
Montag, den 13. Der müde Theodor.

Saison-Nachrichten.

Wildbad, 6. Juli. (Kgl. Kurtheater.) Am Sonntag ging zum erstenmal die neue Operette „Filmzauber“ über die Bretter, eine Posse mit Gesang von R. Bernauer und R. Schanzer, mit Musik von W. Kollo und W. Brodschneider. Das Haus war ausverkauft, und mit sichtlichem Behagen liess man die lustigen Bilder an seinem Auge vorbeiziehen. Auf literarischen Wert und Gehalt macht das Stück selbstverständlich, wie viele der modernen Operetten, keinen Anspruch. Aber das Raffinement, mit dem die Autoren alles darauf angelegt haben, den Zuschauer aufs beste zu unterhalten, hier durch Couplets, oder durch leicht flüssigen Dialog, sei es durch interessante Tänze oder reizende Duette, und die einschmeichelnde Musik — das ist es, was dem Werk einen Bombenerfolg sichert, namentlich wenn es so gut gespielt wird wie in unserem Kurtheater. So glänzte vor allem Fräulein Lisl Schäffer durch ihre brillante Darstellung der Geheimratstochter Fränze. Man hatte zum erstenmal Gelegenheit, diese anmutige Künstlerin in einer Hauptrolle zu sehen. Und unieugbar steckt ein recht hoffnungsvolles Talent in ihr: reizend und gewandt war ihr Spiel, in Miene und Gebärde, graziös und elegant waren ihre Bewegungen bei den verschiedenen Tänzen und vollauf befriedigte auch ihre gesangliche Leistung. Wohl verdient waren daher die beiden riesigen Bukette, die ihr während der Aufführung überreicht wurden. Gleich Rühmliches ist von ihrem Partner, Herrn E. Hälbig, zu sagen, der den Kinokönig Adalbert Musenfett überaus drastisch verkörperte und durch sein gewandtes Spiel und seine quecksilberähnliche Beweglichkeit allseits Bewunderung erregte. Diesen beiden stellte sich in der gelungenen Rolle des Fr. Aug. Käsebieter Herr Kohlud würdig zur Seite, der den neugebackenen Reichstagsabgeordneten in allen Situationen mit unvergleichlichem Humor charakterisierte. Und wie ungelungen gab Herr Paul Gerhard den Diener Anastasius! Selbst den griessgrämigsten Hypochonder musste sein unverwüthlicher Witz zum Lachen bringen. Auch ihm wurden mehrere Bukette gespendet. Recht gut besetzt waren ferner die Rollen der Wanda durch Fr. Sonner, die der Eufemia Breitsprecher durch Fr. Selma Wolsch und die des Max Rademacher durch Herrn Karl Keim. Herr Jordan als Geheimrat Papendick karikierte vielleicht etwas zu sehr. Unter den Vertretern der kleineren Rollen seien als besonders gelungen noch hervorgehoben der Thomas Rindfleisch des Herrn Rodewald und der Herr von Klemzinski des Herrn Norfolk. Das durchweg flotte Zusammenspiel und der glatte Verlauf der Vorstellung zeugte von fleissiger Einstudierung unter Leitung des Herrn Gerhard. Nicht zum geringsten trug aber dazu bei der Dirigent, Herr Kapellmeister Hermann Klein, der Mann, der nachgerade „in allen Geschirren geht.“ Mit grosser Umsicht und mit unfehlbarer Sicherheit schwang er den Taktstock und darf ein gut Teil des Erfolges und des Beifalls, der das Haus nach jedem Aktschluss, ja sogar bei offener Szene durchbrauste, auf sein Konto schreiben. — Wer den „Filmzauber“ noch nicht kennt, dem raten wir, sich ihn bei der nächsten, hoffentlich bald stattfindenden Wiederholung anzusehen. Er wird gewiss gerade so befriedigt nach Hause gehen, wie die grosse Zahl der Besucher der Sonntagsvorstellung.

Ueber 3500

Schürzen

zählt mein ständiges Lager, alle Farben, alle Fassonen, alle Größen, alle Preislagen.

Servierschürzen Unterröcke
in Washstoffen, Leinen, Alpaca, Trikot, Moiré, Seiden etc.

von Mk. 1.50 bis Mk. 30.—

Tel. 32.

Ph. Bosch.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag der A. Wildbreit'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paude). — Redaktion: Carl Plum daselbst.



Beachten Sie meine Schaufenster!

Gefunden:

- 1 gold. Halskettchen,
- 1 gold. Zwicker.

Verloren:

- 1 Portemonnaie mit versch. Inhalt.
- 1 Broschüre,
- 1 Hutnadel,
- 1 Messer mit 3 Klingen,
- 1 Emailnadel,
- 1 schwarzer Damenschirm.
- 1 gold. Kettenarmband.

Städt. Fundbureau
Rathaus Zimmer I.

Frühkartoffeln.

Prima Frantentaler Kaisertronen per Zentner Mk. 6.40, empfehlen **Hohler und Pfau**, Weilderstadt.



Beziehen Sie vorteilhaft direkt **AUS SEE** von **GEHR-NÖSINGER** HOFLIEFERANTEN **GEESTEMÜNDE** 253 Offerten zu Diensten.

Türvorlagen

in allen Preislagen (auch extra Anfertigung nach Maß) kaufen Sie gut und billig bei **Robert Treiber.**

Schirmfabrik

Robert Katz,

Pforzheim,

Blumenstrasse.

Telefon 830.

Alttestes, grösstes und feinstes **Spezial-Geschäft** in **Sonnen- und Regenschirmen** für Damen, Herren und Kinder, sowie **Spazierstöcken.**

Auswahlsendungen nach auswärts stehen gerne zur Verfügung.

Mein

Blusen-Lager

bietet größte Auswahl in weissen, schwarzen und farbigen **Muslin-Blusen, Crepon-Blusen, Spitzen-Blusen, Seiden-Blusen, Batist-Blusen, Leinen-Blusen, Voile-Blusen, Satin-Blusen.**

Freie Besichtigung gerne gestattet.

Helene Schanz,

Spezialgeschäft für Damenkonfektion. — König-Karlstr. Villa De Ponte. — Telefon 130.

Patentirte

Einlage für Nachttische

aus impr. Holzfilz

verhindert üblen Geruch, bakterientödtend, luftreinigend, schalldämpfend.

Verzttlich empfohlen.

Per Stück 25 Pfg., von 100 Stück ab zu Fabrikpreisen. Alleinverkauf

Robert Treiber.

Für Köche, Conditoren, Bäcker und Metzger

Jacken, Blousen und Hosen

bestes Straßburger Fabrikat, mit

20 Proz. Rabatt wegen Aufgabe dieses Artikels.

Tel. 32.

Ph. Bosch.

